



Woher kommt "den Rotstift ansetzen"? © APA (dpa)

Uni Graz untersucht bildhafte Ausdrücke zur Schrift

09.05.2016

Graz (APA) - Was bedeutet es, wenn jemand "in der Kreide" steht? Und warum bekommen heute noch immer viele Menschen ein x für ein u vorgemacht? Die Antworten darauf sowie auf viele ähnliche Fragen zur Herkunft bildhafter schriftbezogener Ausdrücke in unserer Alltagssprache gibt ein "Wort-Schatz"-Projekt am Institut für Germanistik an der Universität Graz.

In der deutschen Sprache gibt es eine ganze Menge von bildhaften Ausdrücken, die aus dem Bereich der Schrift, des Lesens und Schreibens kommen: Ob man die "Angst vor dem leeren Blatt" überwindet und mit "spitzer Feder" über etwas "Bände" schreibt, im "Blätterwald" der "Rotstift angesetzt" oder "wie gedruckt gelogen wird". Wolfgang Holanik hat die deutsche Alltagssprache buchstäblich "von A bis Z" durchforstet, gesammelt und analysiert, wie die Uni Graz am Montag mitteilte. In seiner Diplomarbeit finden sich Redewendungen wie "auf die vier Buchstaben setzen" und "einen Plan B" haben.

"Ich habe knapp 200 Belege gefunden und versucht, ihre Entstehung zu rekonstruieren. Die ältesten Ausdrücke stammen bereits aus dem 14. Jahrhundert", schilderte der Germanist. Holanik stieß beispielsweise auf die Phrase "in der Kreide stehen", wenn jemand Schulden hat: "In Gasthäusern wurden Schulden früher mit der Kreide auf einer Schiefertafel festgeschrieben - sie wurden angekreidet", wie Holanik ausführte.

Diese Webseite verwendet Cookies. Wenn Sie auf der Seite weitersurfen, ohne Ihre Einstellungen der Verwendung von Cookies zu. [Weitere Informationen](#)

Im Rahmen der Erhebung habe sich vor allem gezeigt, dass mit der Schrift verbundene Sprachbilder häufig Genauigkeit, Vollständigkeit oder Sicherheit zum Ausdruck bringen. "Bis auf den letzten Buchstaben", "Das gebe ich dir schriftlich" oder "sich an die Buchstaben des Gesetzes halten" seien typische Beispiele dafür. Vielfach werden die Metaphern im Zuge von Kritik an pedantischen Menschen ("I-Tüpfel-Reiter") oder starr agierenden Behörden ("Papierkrieg", "Schreibtischtäter") verwendet.

Kaum neue Wendungen in letzter Zeit

In den letzten Jahrzehnten seien kaum neue Wendungen entstanden. Das liege wohl auch daran, dass audiovisuelle Medien und die Digitalisierung zu neuen Bildspendebereichen geworden sind, vermutet Holanik.

Die aktuelle Grazer Arbeit ist bereits die neunte im Rahmen des von Wernfried Hofmeister initiierten Langzeit-Projekts "Wort-Schätze". Verschiedene Alltagsbereiche werden daraufhin untersucht, wie sehr sie als Ausgangsbasis für sprachliche Bilder dienen. Vorausgegangene Studien haben u.a. den Bereich des Sports, die Mathematik oder das Essen untersucht.

Service: Holaniks Analysen und Erklärungen - wie auch alle untersuchten Sprachbilder aus vorangegangenen Projekten - sind über <http://wortschaetze.uni-graz.at> abrufbar.

© APA - Austria Presse Agentur eG; Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d.h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an science@apa.at.

Diese Webseite verwendet Cookies. Wenn Sie auf der Seite weitersurfen, ohne Ihre Einstellungen der Verwendung von Cookies zu. [Weitere Informationen](#)